



üßsen wir
arten

ten und Neujahr:
gehenden Wo-
hugen sich na-
gnissen. Und in
mit den Schul-
er eine oder an-
reie Zeit zurück-
auch die letzten
chen Menschen
Jahr mit seinem
auf kurz oder
n. Dann sind die
Kalender wie-
nnstage. Und
eine lange Zeit.
Montag mit ein-
es nämlich
bis sich die-
ertertagrot
er der Woche
t am 2. April
damit steht
ttelbar vor
die das nun
erwarten
eduld beim
ht.

TSCHÉ

ahrt

ie da:
se
ize
h heute
14.30 Uhr
264

ktionen

932 + 23
1024 + 14
2755 + 44
953 + 2
1294 + 2
1269 + 6
2595 + 101
1864 + 9
12566 + 203

eller Lague

Sie da

Er bringt Holz in Schwung

Yves Rasch ist von Hamburg nach Groß Schmölen gezogen: Dort hat er genug Platz und Freiraum für seine Holzbildhauerei

Von Kathrin Neumann

GROSS SCHMÖLEN Vielleicht war es das Taschenmesser, das er zur Einschulung bekam. Vielleicht wäre er aber auch ohne dieses Geschenk Bildhauer geworden. Denn mit Holz hat Yves Rasch schon immer gern gearbeitet, wollte sogar Zimmermann werden. „Doch in ganz Hamburg gab es damals nur zwölf Ausbildungsplätze dafür, und sie wollten keinen Abiturienten“, erinnert sich der Groß-Schmöler. Holz bestimmt heute dennoch seinen Alltag. Aus dem Naturmaterial erschafft er seine Skulpturen, die von Rundungen und Schwüngen geprägt sind.

„Holz gibt eine sehr direkte Rückmeldung, was du mit ihm machen kannst und was du besser nicht gemacht hättest“, erklärt Yves Rasch seine Vorliebe. „Und es ist warm.“ Als Künstler probiere man natürlich auch andere Dinge aus, weil das Inspiration bringe. „Aber es gibt Sachen, die möchte man immer wieder tun, weil es sich richtig anfühlt.“ Für ihn sei das die Arbeit mit Holz. Mit Kettenäge, Stecheisen, Holzhammer, Flex und Raspeln verwandelt er es in Skulpturen mit so klangvollen Namen wie „Unendlich“, „Welsh Dream“ und „Große Liegende“. Rasch nutzt gern Eiche. „Die ist schön fest und relativ berechenbar“, erklärt er.

Seit zweieinhalb Jahren lässt Yves Rasch die Späne nicht mehr in Hamburg, sondern in Groß Schmölen bei Dömitz fliegen. Bildhauer zu sein und davon zu leben, sei in der Hansestadt immer komplizierter und anstrengender geworden. Auch weil dort Platz, den er für seine Arbeit braucht, rar sei. Zudem war der 41-Jährige in Schleswig-Holstein auf dem Lande groß geworden. Und so zog es ihn wieder aufs Land.

Als er als Fahrradtourist durch die Elbregion fuhr, war Yves Rasch sofort begeistert. „Ich fand es zauberhaft und habe zu meiner Frau gesagt, dass wir uns das gemeinsam anschauen müssen“, erzählt er. Im Auto führen sie entlang der



Rundungen und Schwünge sind typisch für die Skulpturen von Holzbildhauer Yves Rasch.

FOTO KATHRIN NEUMANN

Elbe von einem Ort zum nächsten. In Groß Schmölen sahen sie ein Haus, das augenscheinlich leer stand. Im Dorf fanden sie heraus, wer der Eigentümer ist. „Und dieser überlegte tatsächlich gerade zu verkaufen“, erzählt der Künstler. 2017 wurde das Haus renoviert, 2018 erfolgte der Umzug von Hamburg nach Groß Schmölen.

„Die Leute hier waren von Anfang an freundlich zu uns, haben uns geholfen, Wurzeln zu schlagen, uns mit Ratschlägen und Hilfe unterstützt“, sagt Yves Rasch, der bereits Mitglied der freiwilligen Feuerwehr geworden ist und den ersten Teil seiner Truppmann-Ausbildung gemacht hat.

Das Handwerkszeug der

Holzbildhauer-Workshops. „Es kommen Anfänger und Fortgeschrittene, viele Rentner, aber auch Kinder und Familien“, erzählt der Groß-Schmöler. „Ich freue mich, anderen Tricks und Kniffe zeigen zu können.“ Und das kann er offenbar gut. „Yves hat es gut drauf, den Teilnehmern die Technik zu vermitteln, sie aber trotzdem ihre eigenen Sachen machen zu lassen“, sagt Ehefrau Neele.

Ob zuerst ein Stück Holz da ist oder zuerst die Idee für eine Skulptur, ist unterschiedlich. „Mal habe ich eine Idee und suche mir das Holz dazu. Mal habe ich das Holz, stelle es irgendwohin und warte, bis ich irgendwann vorbeilaufe und eine Assoziation habe“, erklärt Yves Rasch. Dabei hat er gern mehrere Objekte in Arbeit. „Etwas zu gestalten, ist eine Selbstwirksamkeitserfahrung, die dem Menschen gut tut. Und die erlebt man in erster Linie beim Anlegen eines Objektes, während der Rest des Ausarbeitens dann eher Arbeit ist.“ Ausstellungen seien für ihn dann Ankerpunkte, zu denen er viele Skulpturen fertigstellt, um sie präsentieren zu können.

Auf seinem Grundstück hat Yves Rasch ein Winteratelier direkt am Haus und ein Außenatelier – das er aber auch im Winter gern nutzt. „Wenn es kalt und trocken ist, macht das gar nichts“, sagt der Künstler. „Wenn man sich warm anzieht, ist es sogar schön.“ Ansonsten ist es eher die anstehende Arbeit, die über den Ort entscheidet. Die feineren Sachen macht Yves Rasch eher drinnen in Ruhe, die gröberen lieber draußen.

Yves Rasch empfindet die Bildhauerei als die perfekte Profession. „In den wenigsten Berufen hat man doch die Möglichkeit, ein Objekt von Anfang bis Ende komplett selbst zu gestalten. Das genieße ich sehr.“ Und in Groß Schmölen hat er den idealen Platz dafür gefunden. „Wir fühlen uns hier angekommen“, sagt Neele Rasch. „Weil es uns leicht gemacht wurde.“

Weitere Todesfälle im Landkreis

Zwei Frauen im Zusammenhang mit dem Coronavirus gestorben

Von Carlo Ihde

gehörigen der beiden Frauen in den Tagen zuvor, allerdings sein tieferes Gefühl aus. Bis-

in den Tagen zuvor, allerdings sein tieferes Gefühl aus. Bis-

nismäßig hoch und belief sich auf

ausschließlich um Teste-